

REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 - 57 42
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 - 9 57 40

E-Mail: schwetzingen@rnz.de

Vernissage mit Performance

Die Künstlergruppe wieArt Rhein-Neckar lädt am kommenden Sonntag, 7. August, 11 Uhr, zur Eröffnung der Ausstellung „augenweiTe“ (Teil III) in die Orangerie im Schlossgarten ein. Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Elfriede Breitwieser, wird der 2. Vorsitzende Michael Maier die beteiligten Künstlerinnen und Künstler vorstellen, anschließend wird die Performance „Mensch – Maschine“ durch Ulrike Grimm (Idee, Choreographie, Darstellung) und Esmeralda Deike (Bodypainting, Licht und Ton) gegeben. Diese Performance ist eine Hommage an Fritz Langs „Metropolis“ (1927) und der Musik von Kraftwerk „Die Roboter“ aus dem Album Menschmaschine (1978).

Die Künstlergruppe wieArt setzt ihre Ausstellungsserie „augenweiTe“ in diesem Jahr fort. Es ist bereits die sechste Ausstellung der Künstlergruppe in der großzügigen Atmosphäre der Orangerie. Die engagierte Gruppe konnte im letzten Jahr interessante Künstlerinnen und Künstler gewinnen, die auch international tätig sind.

Getreu dem Motto der Stadt zum 1250. Stadtjubiläum: „Ein Jahr in dem Traditionen gelebt werden und mit Bewährtem und Neuem die Zukunft unserer Stadt aktiv gestaltet wird“, will sich die Künstlergruppe auch mit neuen Kunstrichtungen auseinandersetzen.

Die Ausstellung ist bis 14. August täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet, am 21. August folgt dann ebenfalls um 11 Uhr die Vernissage zu „augenweiTe“ (Teil IV).

FILMSPIEGEL

Das Luxor-Kino, Telefon 06202/3360, zeigt heute: 15, 17, 19.15 und 21.30 Uhr „Ghostbusters“, ab 12 J; 17.15, 19.15 und 21.15 Uhr in 3 D sowie 13 und 15 Uhr „The Secret Life of Pets“, o.A.; 13 Uhr „Ice Age 5 - Kollision voraus!“, o.A.

HOCKENHEIM

8. Sommerspaß im Aquadrom

Am kommenden Mittwoch, 10. August, startet um 14 Uhr die achte Auflage vom „Sommerspaß“ im Aquadrom. Die Badbesucher erwartet dann wieder drei Wochen lang ein abwechslungsreiches Programm, das gemeinsam vom Jugendzentrum am Aquadrom (JUZ) und dem Kinder- und Jugendbüro Pumpwerk ausgerichtet wird. Zunächst gestaltet das JUZ drei Tage lang von 14 bis 19 Uhr das Programm. Vom 15. bis 19. August und vom 22. bis 26. August ist das Spielmobil des Pumpwerk ebenfalls im hinteren Teil der Liegewiese präsent. Das Spielmobil hat dann täglich jeweils von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

OFTERSHEIMER TERMINE

Apothekennotdienst. Markgrafen-Apotheke, Schwetzingen, Markgrafenstr. 2/2, Tel. 06202/270040.

Gemeindebücherei. Von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Gemeindeverwaltung. Von 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet, Bürgerbüro von 8 bis 18 Uhr.

Bürgerkontakt. Von 17 bis 18 Uhr in der Eichendorffstr. 2, Zimmer 4, Tel. 597107. Das Unterstützungssystem zwischen den Bürgern funktioniert ehrenamtlich, es entstehen kein Kosten oder Mitgliedsbeiträge.

Jugendzentrum. 14 bis 18 Uhr Offener Bereich für alle ab der 1. Klasse.

Seniorenbegegnungsstätte. Siegwald-Kehder-Haus, Mannheimer Str. 19, Mo und Do von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Abholdienst für Gehbehinderte: Tel. 53913 oder 597104.

Ausstellung. „Vom Dorfgericht zum Bürgerbüro - Oftersheim und seine Rathäuser“ im Gewölberraum, Eichendorffstr. 2, bis 26.9. zu den üblichen Rathausöffnungszeiten zu besichtigen. Ein Mitglied des Heimat- und Kulturkreises steht donnerstags von 16 bis 18 Uhr sowie sonntags von 11 bis 12.30 Uhr für Fragen zur Verfügung.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Brühl. Agnes Hambalge, 80 Jahre.
Schwetzingen. Eva-Marie Schulz, 80 Jahre - Sieglinde Piccirillo, 80 Jahre - Rudi Gob, 70 Jahre.

Für „Filmkarriere“ erträgt man sogar Schnaken

Dreharbeiten für das Filmprojekt „1250 Jahre Schwetzingen“ – Agana und ihr Suezzingen auf einer Wiese nahe der Kollerfähre Brühl

Von Marion Gottlob

Schwetzingen. Barfuß und ohne Brille – für einen Kreis-Tanz verwandelten sich die mehr als 20 Schülerinnen und Schüler des Privatschulzentrums Schwetzingen in Kinder des Jahres 766! Damals schenkte eine Agana ihren gesamten Besitz von Suezzingen dem Kloster Lorsch – und sorgte damit für die erste urkundliche Erwähnung der Stadt. Zum 1250. Jubiläum dreht Filmproduzent Meikel Fuchs mit seinem Team einen Dokumentarfilm zur Geschichte Schwetzingens – und natürlich gehört Agana zu den großen Heldinnen des Films.

Zwei Stunden „Arbeit“

Wer war Agana? Wie alt war sie? War sie verheiratet und hatte Familie? Oder war sie Witwe? War „Suezzingen“ ihr einziger Besitz? Vermutlich nicht. Wie auch immer, man kennt eigentlich nur ihren Namen und einen kleinen Ausschnitt aus dem Text ihrer Schenkungsurkunde, der im Lorsch Kodex aufgeführt wird, neben fast 4000 weiteren Urkunden.

„Wir beschäftigen uns für unseren Doku-Film sehr genau mit der Geschichte – Experten stehen uns mit ihrem Rat zur Seite“, so Drehbuchautor und Regisseur David Dietrich, „doch bei Agana sind wir teilweise auf Vermutungen angewiesen, das ist für historische Filme nicht ganz ungewöhnlich.“

Zum Dreh! Wir sind auf einer Wiese, nahe der Kollerfähre in Brühl. Hier sei es verraten – die feuchte Wiese mit ihren hohen Bäumen steht für Aganas Besitz „Suezzingen“, wie Schwetzingen damals hieß. Das macht Sinn, denn das Land mit seinen Bauernhöfen und Hörigen war damals feucht und sumpfig. Die Schüler des Privatschulzentrums – nun Kinder von Suezzingen – sammeln eifrig Kräuter, als Agana zu ihnen kommt. Spontan tanzen sie einen Kreistanz. Und das barfuß, denn die aktuellen Turnschuhe passen absolut nicht ins Jahr 766!

Margot Markmann hat die Rolle der Agana übernommen. Eine glückliche Wahl – denn die technische Zeichnerin und Rentnerin beschäftigt sich seit vie-



Dabei sein ist alles! Schülerinnen und Schüler des Privatschulzentrums Schwetzingen waren beim Dreh mit Agana (Margot Markmann, Mitte) für den Film zum 1250. Jubiläum der Stadt Schwetzingen dabei und tanzten einen Kreistanz. Foto: Lenhardt

len Jahren in ihrer Freizeit mit dem Mittelalter. Dazu kommt eine Begabung für kunsthandwerkliche Gestaltung. Sie hat nicht nur ihr eigenes Kostüm, sondern alle Kostüme für ihre jungen Mitspieler selbst genäht. „Ich habe noch in der Nacht vor dem Dreh bis ein Uhr an der Nähmaschine gesessen“, sagt sie. Alle sichtbaren Nähte wurden per Hand noch einmal hervorgehoben.

Für die Farbauswahl hat sich Markmann an einer Farbskala orientiert, die Experten gemäß Grabfunden aus dieser Zeit entwickelt haben. Mädchen wie Jungen tragen eine Art Tunika mit rundem Halsausschnitt, dazu einen Gürtel. Für ihr eigenes Kleid hat die Agana-Darstellerin zusätzlich Bordüren an den Ärmeln aufgesetzt. „Diese Bordüren werden in der

aktuellen Mode wieder neu entdeckt.“

Vier Wochen hatte Musik- und Bio-Lehrerin Melanie Uhrig mit den Kindern geübt. Der Tanz nach der Musik und Choreografie Markmanns wurde in ein Musikprojekt der Klasse integriert: „Wir tanzen normalerweise Walzer, Standardtänze oder Hip-Hop – das war etwas anderes.“ Luca, Charlotte, Olivia, Leonie, Eleah und andere: „Cool, eine ganz neue Erfahrung.“

Der Termin hatte, wie beim professionellen Film, seine Tücken. Ein wenig stöhnten die Kinder. Lena, Kim und Maren: „Wir sind das Barfuß-Laufen nicht gewöhnt.“ Dazu kamen Hitze und Schnaken, so nahe am Rhein. Und doch! Mit Ausdauer vollführte die Gruppe wieder und wieder ihren Tanz. Kim brachte es

auf den Punkt: „Der Film wird später im Kino gezeigt – dafür macht man das.“

Kameramann Mark Kulpa war mit einer Steadicam ausgerüstet, das bedeutet, er trug die rund acht Kilogramm schwere Kameraausrüstung mehrere Stunden am Leib: „Es macht trotzdem Spaß – die Kids machen eine Superarbeit.“ Produzent Meikel Fuchs ließ einen Multicopter („Drohne“) aufsteigen, sodass Luftaufnahmen gemacht werden konnten. In den Pausen wurde das Team von Inge Haisch und Ursula Böhm mit Getränken und Brezeln versorgt, Folker Fenkl war für die Dokumentation zuständig. Nach mehr als zwei Stunden war die Szene im Kasten – und die Kinder aus dem Jahr 766 verwandelten sich wieder in junge Leute von heute. Kompliment!

„Mirabelle“ wird aufgemöbelt

XXXL Mann Mobilia spendet für neue Gruppe der AWO



Veselin Stefanov (r.) von XXXL übergab neue Möbel an Silke Oertelt (2.v.r.) und Benjamin Schomburg (l. hinten) von der AWO. Foto: L

Plankstadt. (stek) Das Haus Mirabelle wird kräftig aufgemöbelt: Die heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Baden für Kinder und Jugendliche in Ladenburg mit einer künftigen Außenwohngruppe in Plankstadt wurde von XXXL Mann Mobilia mit neuen Einrichtungsgegenständen wie Betten, Kommoden oder Schränken ausgestattet. XXXL-Hausleiter Veselin Stefanov und sein Team übergaben die Gegenstände im Wert von rund 6000 Euro an Silke Oertelt (Gesamtleitung) und Benjamin Schomburg (Leitung AWG) vom Haus Mirabelle.

In der Jugendhilfeeinrichtung freut

man sich über die Spende: „Wir möchten in der Außenwohngruppe neun jungen Menschen einen Platz zum Leben bieten, und natürlich sind wir glücklich, dass wir diesen Ort jetzt so attraktiv wie möglich für die Jugendlichen gestalten können. Wir bedanken uns sehr für die Unterstützung durch XXXL Mann Mobilia“, betonte Schomburg.

„Wir möchten helfen, für Kinder und Jugendliche eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Heranwachsenden wohlfühlen und die im besten Fall dazu beiträgt, bisherige Nachteile auszugleichen. Die Möbel sind neuwertig und stammen vor allem aus Retouren“, sagte Stefanov.

POLIZEIBERICHT

„Navi“ gestohlen
Oftersheim. Bisher Unbekannte haben in der Nacht zum Montag das komplette Navigationssystem eines BMW ausgebaut und gestohlen. Die Besitzerin hatte ihren BMW am Sonntag gegen 21 Uhr vor dem Anwesen in der Luise-Rinser-Straße abgestellt. Als sie am nächsten Morgen gegen 6.40 Uhr zu ihrem Auto kam, stellte sie fest, dass eine Scheibe eingeschlagen war. Nach ersten Angaben dürfte Sachschaden in Höhe von etwa 10 000 Euro entstanden sein. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier Schwetzingen unter Telefon 06202 288-0 zu melden. Ob ein Zusammenhang zum Aufbruch eines BMW in derselben Nacht in der Käthe-Kollwitz-Straße besteht, ist bislang nicht geklärt.

Bis 2022 stellt die TransnetBW von 220 auf 380 Kilovolt um

Das Netzausbauprojekt Ultratnet wird eine der großen Strombrücken zwischen Nord- und Süddeutschland bilden

Von Volker Widdrat

Schwetzingen. Die Energiewende ist und bleibt eine große Herausforderung für die Strominfrastruktur und die Versorgungssicherheit, sollen doch Erneuerbare Energien bis 2050 mindestens 80 Prozent der Stromversorgung in Deutschland decken. Wenn bis 2022 die Kernkraftwerke vom Netz gehen, wird sich das Ungleichgewicht zwischen dem zunehmenden Stromangebot in Norddeutschland und der weiterhin hohen Nachfrage im Süden weiter verschärfen. Der im Norden erzeugte Strom muss zum Verbraucher transportiert werden. Ob und wo dann neue Trassen durchs Land führen, steht noch nicht endgültig fest. Ziel der Bundesnetzagentur ist es, die Netzlandschaft möglichst schnell für den Umstieg auf die erneuerbaren Energien zu rüsten. Eine Bürgerveranstaltung im Josefs Haus informierte jetzt über die Möglichkeiten, Strom über weite Strecken weitgehend verlustarm zu leiten.

Das Netzausbauprojekt Ultratnet wird in Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung realisiert und eine der großen Strombrücken zwischen Nord- und Süddeutschland bilden – ohne neue Leitungstrassen bauen zu müssen. Ultratnet erstreckt sich über 340 Kilometer von Ostrath in Nordrhein-Westfalen bis nach

Philippsburg. Für den rund 40 Kilometer langen Abschnitt zwischen Mannheim-Wallstadt und dem Netzverknüpfungspunkt Philippsburg ist die TransnetBW verantwortlich. Um die Infrastruktur fit für die Energiewende zu machen, plant das Unternehmen bis 2022 die bestehende 220-Kilovolt-Freileitung zwischen Weinheim und Karlsruhe zu ver-

stärken und auf einer Länge von rund 80 Kilometern auf 380 Kilovolt umzustellen. Die Netzverstärkung muss im Rahmen einer Bundesfachplanung und eines anschließenden Planfeststellungsverfahrens durch die Bundesnetzagentur genehmigt werden.

Die Öffentlichkeit und die Träger öffentlicher Belange sollen von Anfang an

eng in die Verfahren eingebunden werden, erläuterte Projektsprecherin Maria Dehmer bei der Präsentation im Josefs Haus. TransnetBW informiere deshalb derzeit betroffene Kommunen, Landratsämter und Regionalverbände über den aktuellen Planungsfortschritt des Projekts.

Die Leiterin der Stabsstelle Klimaschutz, Energie und Umwelt der Stadt, Carola Schellhorn, lobte die Ausstellung für Brühl, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt und Schwetzingen, die vom Projekt Ultratnet sowie der 380-Kilovolt-Netzverstärkung tangiert werden. Die Schautafeln stellten auch weitere Vorteile einer verbesserten Nutzung bestehender Stromtrassen durch eine höhere Leistungsdichte heraus: Nicht nur der Windstrom kann bei Stromüberschuss durch Windproduktion von der Nordseeküste nach Süden geleitet werden. In sonnenstarken Zeiten sei es auch möglich, beispielsweise Strom aus Photovoltaik in den Norden zu transportieren. Bis 2021 soll Ultratnet gebaut sein, damit ausreichend Strom zur Versorgung des Südens bereitgestellt werden kann.



Bei der Infoveranstaltung von TransnetBW im Josefs Haus: Carola Schellhorn, Grünen-Landtagsabgeordneter Manfred Kern, Maria Dehmer (Projektsprecherin), Bürgermeister Ralf Göck, Bürgermeister Jürgen Kappenstein, Sebastian Lemm, Angela Lehmann, Michael Riehle (alle TransnetBW) und Ausstellungsbesucher Werner Eghardt aus Ketsch (v.r.). Foto: Lenhardt

Info: TransnetBW hat alle Informationen im Internet eingestellt, auch die Antragsunterlagen: www.transnetbw.de/de/ultratnet/leitung.